

Blog

Fünf Minuten für Gott | Ein Dialog mit dem Evangelium

8.3.2020

2. Fastensonntag /A

Bibeltext: Evangelium Mt 17, 1-9

Er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne

In jener Zeit

1nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. 2Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht.

3Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. 4Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

5Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.

6Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. 7Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! 8Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

9Während sie den Berg hinab stiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Bibelteilen

Wir lesen den Text noch einmal still für uns. Dabei hören wir in uns hinein, was uns die Worte sagen wollen.

Dann sprechen wir Sätze oder Worte aus, die etwas in uns bewegt haben. Das Vorgelesene wird nicht kommentiert.

- Habt keine Angst!
- Werde ich hier drei Hütten bauen.
- Er wurde vor ihren Augen verwandelt.

- Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.
- Auf ihn sollt ihr hören.
- Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt.
- Herr, es ist gut, dass wir hier sind.

Gedanken zum Evangelium

Würden Sie gern ein Instrument spielen?
Möchten Sie eine bestimmte Sportart trainieren?
Interessieren Sie sich für Kunst oder möchten Sie vielleicht doch lieber eine Sprache lernen?

Bevor Sie sich endgültig für ein neues Hobby entscheiden, wäre es doch schön, etwas davon auszuprobieren. Deshalb werden häufig »Schnupperkurse« angeboten.

Das ist sehr praktisch und hilft wirklich, die richtige Entscheidung zu treffen. Denn ein Schnupperkurs findet unter realen Bedingungen statt, nur zeitlich begrenzt. So, wie ich das kurz erlebe, wird es auf Dauer sein.

Vielleicht hilft uns dieses Bild vom »Schnupperkurs«, das Evangelium von der »Verklärung Jesu« besser zu verstehen. Er nimmt drei seiner vertrautesten Jünger mit auf einen Berg. Nach der Tradition ist ein Berg immer der Ort um Gott zu begegnen.

Eine solche Erfahrung wird den Jüngern geschenkt. Jesus wird vor ihren Augen verwandelt. Sein Gewand wird leuchtend weiß. Mose und Elija reden mit Jesus. Alles scheint gut zu sein, so gut, dass Petrus den Augenblick festhalten möchte: »Ich werde drei Hütten bauen!« Die Jünger schnuppern Himmelsluft. Sie erfahren das Leben in Fülle.

Diese Erfahrung konnten sie nicht aus sich selbst heraus machen, auch nicht erfinden. Die Theologie nennt solche Augenblicke »Widerfahrnis«. Hier wird sie zu einem Augenblick Ewigkeit inmitten der Vergänglichkeit.

Uns gefällt es, wie behutsam und fürsorglich Jesus mit seinen Jüngern umgeht. Sie reagieren ja gleichsam geschockt und verängstigt. Er macht ihnen Mut und sagt: »Fürchtet euch nicht!« Und als es zurück in den Alltag geht, fasst Jesus die Jünger an der Hand und richtet sie auf. Er stellt sie wieder auf die Füße. Durch diese Berührung schenkt er ihnen Nähe. Das bestärkt die Jünger. Sie fühlen, dass sie Jesus vertrauen können. So erklärt sich für uns auch das Gebot, über diese Erfahrung jetzt noch nicht zu reden, sondern erst nachdem alles voll-

bracht ist, nach der Auferstehung.

Für den Alltag

Trauen wir den guten Erfahrungen, auch wenn sie nur flüchtig und momentan sind. Freuen wir uns über alles, was zur Klärung beiträgt und eine neue Perspektive schenkt. Lassen wir uns von anderen an die Hand nehmen und aufhelfen. Schauen wir hinter die Dinge und bleiben nicht nur an der Oberfläche. Sei wachsam, damit Du die kleinen Zeichen des Lebens nicht übersiehst!

Einen Text zu diesem Evangelium, der uns nachdenklich stimmt, möchten wir mit Ihnen teilen. Vielleicht finden auch Sie sich darin wieder?

Einstieg aus dem Alltag

Steige aus aus Hektik und Zwang. Lass dich nicht von Selbstverständlichkeiten treiben, sondern wage die Gegenläufigkeit zum Strom der Menge.

Ziehe dich zurück! Nicht immer, aber immer wieder, nicht um dich wichtiger zu nehmen als anderen, sondern um Gott einen Platz einzuräumen. Halte an und halte inne. Bete im Alltag!

Und wenn es nachher wie gehabt weitergeht, nimm ein wenig wahr, dass du nicht mehr ganz derselbe bist. Sei wachsam für die Risse in der Mauer der Routine. Sei achtsam und empfänglich, wenn neue Lebensmöglichkeiten kurz aufblitzen und wieder verlöschen.

(Wolfgang Steffel)

Wir wünschen Ihnen, dass Sie mit der Zuversicht auf die Auferstehung den Weg durch diese Fastenzeit gehen!

Bianka Hullerum | Jürgen Cleve